

Plattform Rettungswesen

Dienstarztkurs (DAK) – FMH / SGNOR

Notfallmedizinische Interventionen für Grundversorger

Rahmenlehrplan & symptomorientierte Lernziele für den Dienstarztkurs (DAK)

- ◆ Wolfgang Ummenhofer & Mathias Zürcher, Departement Anästhesie, USB
- ◆ Im Auftrag der Plattform Rettungswesen der FMH
- ◆ in Zusammenarbeit mit
 - . Dienstarztkurs-Faculty der SGNOR (Vorsitz: Urs Wiget)
 - . Bildungskommission der SGNOR (Vorsitz: Roland Lenz)
 - . Kaspar Lüthi, Vertreter der SGAM
 - . Konrad Diem, Vertreter der SGIM
 - . Klaus Bally, Institut für Hausarztmedizin, Basel
 - . Karen Pierer, Studiendekanat Universität Basel

In dem 4-tägigen Dienstarzt-Kurs sollen die Teilnehmer Strategien und praktische Fertigkeiten lernen und einüben, um als grundversorgende Ärzte vital bedrohlichen Notfallsituationen ihrer Patienten in einer ersten Phase kompetent zu begegnen. Der Kurs konzentriert sich bewusst auf das Management der ersten 30 Minuten und will die Schnittstelle mit den professionellen, boden- und luftgebundenen Rettungsdiensten (Rettungssanitätern, Notärzte) besser definieren. Die Techniken des sog. Basis Life Support sollen beherrscht, die geeigneten Massnahmen für die weitere Betreuung ergriffen, der Transport mit dem richtigen Rettungsmittel organisiert und das geeignete Zielspital identifiziert werden.

Rahmenlehrplan

1. Kursdauer: 4 Tage
 - a. 28 Zeitstunden (exklusive Pausen)
 - b. Davon mindestens 4 Stunden BLS/AED-Training
2. Basierend auf dem Lernzielkatalog DAK:
 - a. Maximal 30% der Kurszeit: Theoretische Module zu den Themen Notfallmedikamente, Notfallausrüstung des Grundversorgers, Prinzipien der Pre-Triage im Falle von mehreren Verletzten/Erkrankten
 - b. Mindestens 70% der Kurszeit: Szenario-basierte Bearbeitung der Themengruppen BLS / Innere Medizin / Chirurgie – Traumatologie / Intensivmedizin / Pädiatrie / Geburtshilfe / Psychiatrie
3. Durchführung eines theoretischen und praktischen Assessments
4. Angestrebtes Verhältnis Kursteilnehmer: Instruktor = 6:1 (muss kleiner als 8:1 sein)
5. Nachweis der Instruktorausbildung und der Akkreditierung der Instruktoren
6. Evaluation der Instruktoren mittels Teilnehmer-Rückmeldung und Supervision
7. Offenlegung der systematisch durch die Teilnehmer durchgeführten Kursevaluation
8. Akkreditierung des Kurses durch die Plattform Rettungswesen der FMH (Einreichen des Kurssyllabus sowie der schriftlichen Kursunterlagen, welche den Teilnehmern abgegeben werden); die Plattform ist gleichzeitig externe Qualitätssicherungs-Institution (Stichproben-Evaluation durch 2 Plattform-Mitglieder mit kurzem Bericht zu Händen der Plattform Rettungswesen der FMH und der kurs anbietenden Faculty)

Thema	Lernziele	Lerninhalte	Skills
A			
AIRWAY			
	<p>Die Kursteilnehmer zählen 4 wichtige Ursachen eines bedrohten Atemwegs auf: - Bewusstlosigkeit - direktes Trauma/Blutung - Fremdkörper - Entzündung/Anaphylaxie benennen deren Leitsymptome wenden nicht-invasive Techniken zur Behandlung an (BLS)</p>	<p>Traumen von Schädel, Gesicht und Hals, Epistaxis, Bolusereignis, Aspiration, Anaphylaxie, Epiglottitis</p>	<p>Esmarch-Handgriff, head tilt-chin lift Manöver, enorales Absaugen, Guedel- und Wendel-Tubus, Heimlich Manöver, Entfernung des Helmes, In-line Stabilisierung der HWS inkl. steifem Halskragen</p>
B			
BREATHING			
	<p>Die Kursteilnehmer zählen 5 wichtige Ursachen der bedrohten Atmung auf: - Bewusstlosigkeit - direktes Trauma/Blutung - Fremdkörper - Entzündung/Anaphylaxie - kardiovaskuläre Ursachen benennen deren Leitsymptome wenden nicht-invasive Techniken zur Behandlung an (BLS)</p>	<p>Thoraxtrauma, Pneumothorax, Spannungspneumothorax, Asthma bronchiale, COPD, Lungenödem, Lungenembolie</p>	<p>Beurteilung der Atmung, Applikationsmöglichkeiten von O2 (Nasensonde/-brille, Nicht-Rückatmungsmaske mit Reservoir), Verneblermaske, O2-Flasche: Ventil, Berechnung der O2-Autonomie, Flaschenwechsel, Entlastung eines Spannungspneumothorax mit flexibler Venenverweilkanüle, Beatmung: Mund zu Mund/Nase, Taschenmaske, Kissenmaske, Beatmungsbeutel (inkl. Reservoir)</p>
C			
CIRCULATION			
	<p>Die Kursteilnehmer zählen 5 wichtige Ursachen von vitalen Störungen der Herz-Kreislauf-Funktion auf: - Schock - Myokardischämie - Blutung - Herzstillstand benennen deren Leitsymptome wenden nicht-invasive Techniken zur Behandlung an (BLS-AED) assistieren bei invasiven Techniken</p>	<p>ACS, Herzstillstand: Kammerflimmern, Asystolie, PEA, hämodynamisch wirksame Brady- und Tachykardie, Blutungen, Schockformen, Aortenaneurysma, Lungenembolie</p>	<p>AED-Rhythmus Schnelldiagnose, Puls-Check, Rekapillarisation, Thoraxkompression, Defibrillation mittels AED, Blutstillung (manuelle Kompression, Druckverband, Beckengurt), Schocklagerung, Venöser Zugang, Intraossärer Zugang, Infusionstherapie</p>
D			
DISABILITY			
	<p>Die Kursteilnehmer zählen 6 wichtige Ursachen von schweren Störungen der Neurologie und des Bewusstseins auf: - Trauma - vaskuläre - endokrinologische und entzündliche Erkrankungen - Epilepsie - Intoxikation benennen deren Leitsymptome kennen den GCS-Score und können ihn anwenden wenden Techniken zur Bergung und Lagerung an</p>	<p>SHT & WS-Trauma, Stroke, SAB, Koma bei Intoxikation, Diabetes mellitus, Meningitis, Enzephalitis</p>	<p>Log roll, Bewusstlosen-Lagerung, Rautek-Griff, Schaufelbahre, Spineboard, Vakuummatratze, Handhabung des steifen Halskragens, Handhabung der Rettungsdecke</p>
PAIN			
	<p>Die Kursteilnehmer verfügen über Techniken und Strategien beim akuten starken Schmerzeignis</p>	<p>Becken-Fraktur & Extremitätenverletzungen</p>	<p>Schienungsmaterial, Schmerz-Objektivierung mittels VAS, Verdünnung/fraktionierte Gabe einzelner Medikamente (z.B. Morphium)</p>

Thema	Lernziele	Lerninhalte	Skills
DRUGS	<p>Die Kursteilnehmer zählen die Hausarztmedikamente des Notfallkoffers auf kennen Wirkung, Applikationsform und Dosierung 6 spezifischer Notfallmedikamente setzen diese Medikamente sicher ein</p>	Sauerstoff, Adrenalin, Atropin, Morphin, Midazolam, systemische Steroide, Glucose 40%, Lasix	
E			
ENVIRONMENT			
SPEZIELLE NOTFALLSITUATIONEN	<p>Die Kursteilnehmer kennen für 4 spezielle Umgebungs-assoziierte Notfälle präklinische Symptome und Versorgungsstrategien</p>	Verbrennungen, Hypothermie, Ertrinken, Stromverletzungen	Kühlen, Neuner-Regel, Schutz vor Wärmeverlust
SPEZIELLE PATIENTEN	<p>benennen Besonderheiten lebensbedrohlicher Störungen im Kindesalter zählen 2 spezielle lebensbedrohliche geburtshilfliche Störungen auf zählen 3 spezielle akute psychiatrische Störungen auf</p>	Trauma, Schock und resp. Störungen beim Kleinkind, Blutung, Eklampsie, Psychosen (Umgang mit erregten und gewaltbereiten Patienten), psychische Schockreaktionen (sog. akute Belastungsreaktion), Suizidalität	Neugeborenen- und Kinder BLS, FFE, "Cool-down"-Strategien
SPEZIELLE SITUATIONEN DER PRÄKLINIK	<p>berücksichtigen die Besonderheiten der präklinischen Versorgungsstruktur kooperieren mit Ereignis-Partnern: 144, Polizei, Feuerwehr,... wählen das geeignete Zielspital aus wählen das geeignete Rettungsmittel aus kennen spezifische ethische Fragestellungen</p>	Selbstgefährdung, Gefahrenzone, Vermeiden von Sekundärschäden, Kommunikation, Umgang mit Exit und DNR-Situationen	Selbstschutz Umgang mit Angehörigen in Ausnahmesituationen Kommunikation und Kooperation mit Rettungssanitätern, Notärzten, Polizei und Feuerwehr
Material	setzen geeignete Diagnostik- und Überwachungsverfahren ein	präklinische Diagnostik, Monitoring und Limitationen	AED, NIBD, Pulsoximetrie, BZ-Messung
Allgemeines	<p>evaluieren & versorgen den Notfallpatienten systematisch berücksichtigen den Zeitdruck der Versorgung wenden das Prinzip der Pre-Triage bei mehreren Verletzten oder Erkrankten an</p>	A - B - C - D - E, Primary & Secondary Survey, Dokumentation, Zeitmanagement, Pre-Triage-Algorithmus IVR	PLS IVR

Glossar

ACS	Akutes koronares Syndrom
AED	Automatischer externer Defibrillator
BLS	Basic Life Support
BZ	Blutzucker
DNR	"Do Not Resuscitate"
FFE	Fürsorglicher Freiheitsentzug
GCS	Glasgow Coma Scale
IVR	Interverband für Rettungswesen (www.ivr.ch)
NIBD	Nicht invasiv gemessener Blutdruck
PLS	Patientenleitsystem
SAB	Subarachnoidalblutung
VAS	Visuelle Analog-Skala